

# Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten er. täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Dieszu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Reizviereck“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 180.

Sonnabend, den 5. August 1905

Jahr 70

Der am 1. August d. J. fällig gewesene 2. Termin der Staatsgrundsteuer ist bis längstens den 14. August d. J. zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an unsere Stadtsteuer-Einnahme abzuführen.

**Stadtrat Adorf, den 4. August 1905.**

## Politische Rundschau.

Saßnitz, 3. August. Der Kaiser ist auf seiner Jacht „Hohenzollern“ in Begleitung des Depeschbootes „Steinerner“ und des Kreuzers „Berlin“ hier eingetroffen.

Auf einem Ritt von Sandfontain nach Romandsdrift in Deutsch-Südwestafrika ist der Generaloberarzt der sächsischen Armee Dr. Theodor Sedlmayr gefallen.

Eine neue Ostmarkenvorlage kündigt die „Dtsche. Ztg.“ an. Wie das Blatt zuverlässig erfahren haben will, beabsichtigt die preußische Regierung, in der nächsten Session eine Neuauffüllung des Fonds der Ansiedlungskommission zu beantragen. Das wäre recht erfreulich.

In der Ehescheidungsklage des Prinzen Philipp von Koburg und der Prinzessin Luise hat die Zivilkammer des Gothaer Landgerichts Termin zur öffentlichen Verhandlung vor dem Landgericht Gotha auf den 18. Oktober er. anberaumt. Beide Parteien werden angeblich zur Verhandlung persönlich erscheinen. Prinzessin Luise hat bis heute die von ihr angekündigte Widerklage gegen den Prinzen Philipp nicht erhoben.

Caternförde, 2. August. In den letzten Jahren wurden mehrere Strandjäger aus Caternförde von den Behörden wegen Schießens von Möven mit Strafbefehlen bedacht. Dies ist jetzt anders geworden. Nach dem Wildschongesetz von 1904 rechnen die Möven zu den jagdbaren Tieren, während sie in der Polizeiverordnung der königlichen Regierung von 1871 zu den nützlichen Vögeln gezählt wurden. Die Möven dürfen jetzt also geschossen werden, ein Umstand, den alle Strandjäger mit Freude begrüßen, weil besonders die grauen ausländischen Möven sehr schmachhaft sind.

Wien, 3. August. Eine Korrespondenz meldet, in Marienbad sei das Gerücht verbreitet, daß König Eduard auf seiner Reise nach Marienbad in einer deutschen Stadt — man spricht von Frankfurt am Main — mit Kaiser Wilhelm eine Begegnung haben werde. Es soll dadurch dargetan werden, daß die Beziehungen zwischen dem englischen und dem deutschen Hofe ungetrübt seien.

Stockholm, 3. August. König Oskar empfing gestern nachmittag den Großadmiral von Köster in Audienz und überreichte ihm am Schluß derselben den Serafinenorden. Heute vormittag stattete der König dem deutschen Geschwader einen Besuch ab und nahm an einem Frühstück beim Großadmiral von Köster auf dessen Schlachtschiff „Kaiser Wilhelm II.“ teil. Heute abend gibt der König im Stockholmer Schlosse ein Souper zu Ehren des deutschen Geschwaders, zu dem 3000 Personen geladen sind.

Paris, 3. August. Der Schah von Persien hat sich heute vormittag von hier nach Ostende begeben.

Konstantinopel, 3. August. Eine Armenierin, namens Peirou, die russische Untertanin ist, ist dringend verdächtig, ein Attentat auf den Sultan verübt zu haben. Sie kam von Griechenland einen Tag vor dem Attentat an und reiste einen Tag später nach Rumänien ab. Die Untersuchung ergab, daß sie in einem neuen, jüngst von Europa gekommenen Wagen mit Kautschuk-Reifen zum Selamlil fuhr und eine Höllemaschine an der Rückwand des Wagens verborgen hatte. Angeblich arbeitete die Attentäterin drei Jahre an den Vorbereitungen.

In Petersburg macht sich wieder eine

scharfe Stimmung gegen den Frieden geltend; man rechnet schon gar damit, daß Witte bald nach Kenntnisaufnahme der japanischen Bedingungen, die man als sehr hochgepannt erwartet, die Verhandlungen abbrechen werde. Nach Depeschen aus Petersburg lauten die Berichte des Obersten Fürsten Wolkonoski, der soeben von Lenewitsch' Hauptquartier in der Hauptstadt eintraf, so befriedigend, daß die dortige Kriegspartei sich wieder sehr zuversichtlich zeigt. Einer der Großfürsten sagte: „Es scheint, daß Witte sich an Bord des „Kaiser Wilhelm der Große“ sehr wohl befinde; er wird wohl nächste Woche zur Heimfahrt denselben Dampfer benutzen.“ — Bei alledem ist es nicht ausgeschlossen, daß die selbstbewußten Äußerungen von russischer Seite im Grunde nur den Zweck verfolgen, die Japaner, wenn möglich, nur zu einer Herabsetzung ihrer Ansprüche zu bestimmen.

Cherson, 3. August. Das Kriegsgericht verurteilte fünf Soldaten eines Disziplinarbataillons zum Tode durch Erschießen und vier zu Zwangsarbeit. Sie waren angeklagt, den Kommandeur, einen Hauptmann und einen Feldwebel ihres Bataillons vor der Front durch Bajonettschüsse verwundet zu haben. Die durch harte Behandlung erbitterten Soldaten hatten gelobt, wer von ihnen die ihnen verhassten Vorgesetzten beseitigen solle.

## Wertliches und Sächsisches.

Adorf, 4. August. Vergiftet hat sich gestern abend die Witwe Heddel, die zeither in der Weststraße einen Flaschenbierhandel betrieben hatte. Wie verlautet, habe die Frau den bedauerlichen Schritt, der ihren Tod zur Folge hatte, mittelst Nattengiftes ausgeführt, das stark mit Strichnin durchsetzt gewesen sein soll.

Adorf, 4. August. Ein Einbruch ist vergangene Nacht im Restaurant „zur Deutschen Flotte“ versucht worden, worauf eine eingebrückte Glascheibe in der Haustüre schließen läßt. Wahrscheinlich ist der Täter in seinem Vorhaben gestört worden, denn er hat seine Absicht nicht zur Ausführung gebracht. Man nimmt an, daß der Täter ein Mann ist, der sich in der Nacht zum Sonntag in das Haus des Herrn Gastwirts Obenaus eingeschlichen hatte, woselbst er am Sonntag früh auf dem zum Boden führenden Gang ertappt worden ist. Leider hat man den Unbekannten laufen lassen, ohne vorher die Polizei in Kenntnis gesetzt zu haben, was umso bedauerlicher ist, als die Beschreibung dieses Mannes genau auf denjenigen paßt, der am Sonnabend abend auf der Elsterstraße Herrn Assessor Meußel angehalten hat.

Adorf, 4. August. Die Grenzaufseher des hiesigen Obergrenzkontrollbezirktes hatten heute im Schützenhause ihr Schießen mit Preisverteilung. Während früher die besten Schützen die höchsten Preise erhielten, konnte sich voriges Jahr jeder derselben aus den Preisgegenständen etwas Passendes aussuchen; heuer jedoch wird das für die Preise vorhandene Geld gleichmäßig unter die Beamten zur Verteilung gelangen. Das seither übliche Festessen mit Ball kommt heuer in Wegfall.

Adorf, 4. August. Ein leuchtendes Meteor wurde gestern abend dreiviertel 9 Uhr, in wogerechter Richtung von Süd nach Nord am Himmel hinziehend, längere Zeit beobachtet. Dasselbe bot mit seinem leuchtenden Schweife einen herrlichen Anblick, bis es plötzlich zerplatzte und von seiner Pracht nichts mehr zu sehen war.

Plauen, 3. August. Ein großartiger Empfang wird dem König am 25. August in hiesiger Stadt bereitet werden. Um eine allgemeine Schmückung und Illumination der Häuser zu erzielen, hat sich ein Ausschuß gebildet, der die nötigen Vorbereitungen hierzu trifft. Die Turner Plauens, etwa 500, werden dem König einen Fackelzug und die Sänger des Plauenschen Sängerbundes eine Serenade darbringen.

Der Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbauverein gewährt seinen zehntenberechtigten Grundstücksbesitzern für 1903 und 1904 93 Mark Zehnten pro je 150 Quadratruten Grundbesitz nach.

Glauchau, 3. August. Durch unachtsames Umstellen einer Weiche beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern nachmittag ein Unfall. Ein Zugführerwagen sprang aus dem Gleise und stürzte um. Zwei in dem Wagen befindliche Beamte schwebten in größter Gefahr, wurden aber glücklicherweise nicht ernstlich verletzt. Der umgestürzte Wagen wurde arg beschädigt. Betriebsstörung trat nicht ein.

Der Verband sächsisch-thüringischer Webervereine hat am Donnerstag auf seiner Versammlung in Greiz beschlossen, gleichfalls seine Betriebe zu schließen. Dadurch werden nahezu 30 000 Arbeiter ausgepersert werden.

In Erstickungsgefahr geriet in Planitz bei Zwickau ein 16jähriger Maurerlehrling, welcher mit Geschwistern „Verteiden“ spielte, und dabei in einen Koffer kroch, dessen Schlüssel er abzog. Kaum befand sich der junge Mensch im Koffer als der schwere Deckel zuschnappte. Die Geschwister des Eingesperrten bemerkten zum Glück den Vorgang und schlugen Lärm. Es verging immerhin einige Zeit, ehe die Befreiung des schon völlig Erschöpften erfolgen konnte.

Koschwein, 3. August. An Pilzvergiftung erkrankte im benachbarten Radorf die aus fünf Personen bestehende Familie des Wirtschaftsbesitzers Hannß. Der Schwiegerjohn Lohse ist an der Vergiftung gestorben, die anderen erkrankten Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Auf dem gestrigen Meißner Wochenmarkte wurden von einer Handelsfrau aus Dörfel-Giftpilze und zwar die sogenannten Kartoffel-Boviste zum Verkauf feilgeboten. Die Verkäuferin nannte diese „Trüffelpilze“. Die Pilze wurden beschlagnahmt und die Frau sieht ihrer Bestrafung entgegen, da sie bereits am vergangenen Sonnabend von einem Herrn auf die Giftigkeit dieser Pilze aufmerksam gemacht worden ist.

Freiberg, 3. August. Hier hat sich schon wieder ein Fall von Pilzvergiftung ereignet, dem der hiesige Einwohner Döring zum Opfer gefallen ist, während seine Ehefrau noch gerettet werden konnte. Nach dem Genuße der Pilze war D. fortgegangen. In den Promenaden wurde er dann schwer krank vorgefunden. Er starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Dresden, 4. August. Der König wird mit seinen Kindern Seis heute vormittag verlassen und sich 9 Uhr 14 Min. ab Waidbrunn nach Bad Reichenhall begaben, um der Königin-Witwe daselbst einen Besuch abzustatten. Die Ankunft in Bad Reichenhall wird heute abend 7 Uhr 5 Minuten erfolgen. Von hier wird die königliche Familie am Sonnabend, den 5. August, nachmittags 2 Uhr 35 Min. wieder abreisen und am Sonntag früh 6 Uhr 50 Min. in Dresden eintreffen. Nach kurzem Aufenthalt im Residenzschlosse wird sich der König mit seinen Kindern nach Schloß Moritzburg begeben, wohin vom 6. August ab für die nächsten beiden Wochen das königliche Hoflager verlegt wird. Aus die-

sein Anlaß können im Königl. Schlosse zu Moritzburg in der Zeit vom 4. bis 19. August Führungen nicht stattfinden.

— Einen schrecklichen Tod erlitt die erst vor vier Wochen ihm angetraute Ehefrau des vor etwa 14 Tagen von Pirna nach Eibau (Oberlausitz) verzogenen Fabrikarbeiters Fröhlich. Die bedauernswürdige Frau hatte Spiritus auf den brennenden Kocher nachgegossen, wobei die Flasche explodierte. Im Nu stand die Frau in Flammen; sie stürzte aus dem Zimmer und brach vor diesem zusammen. Der Körper war über und über schrecklich verbrannt. Die Unglückliche wurde sofort mittels Geschirrs nach Zittau ins Krankenhaus gebracht, wo sie eine Stunde nach der Aufnahme gestorben ist.

Greiz, 3. August. Was schon längst befürchtet wurde, das ist am Donnerstag zur Tatsache geworden: Zu den ausgesperrten Färbereiarbeitern müssen nun auch die Weberarbeiter treten, die noch im August ausgesperrt werden. Die gesamte ausgesperrte Arbeiterschaft wird nach diesem Zeitpunkt sich auf etwa 38 000 beziffern! Eine gewaltige Zahl, die bange Sorgen erwecken muß, wenn man in Betracht zieht, daß vielleicht der überwiegende Teil der Aussperrten verheiratet ist, mithin also Frau und Kinder leidet. Früchte ernten müssen, die der Mann und Vater meistens in großer Unwissenheit und politischer Befangenheit gesät hat.

Aisch, 1. August. Im März d. J. begaben sich, wie seinerzeit berichtet wurde, die beiden Schwestern Gemeinhardt in Niederreuth mit ihrem greisen Vater in den Wald, um dort den freiwilligen Hungertod deshalb zu erwarten, weil ihr Häuschen gerichtlich versteigert werden sollte. Nach 21 Tagen wurden bekanntlich die Unglücklichen in erbarmungswürdigem Zustande aufgegriffen und im Niederreuther Armenhause zugebracht, wo sie seither wohnen. Ihr Häuschen, das nun nicht zur Versteigerung kam, blieb unbewohnt. Gestern statteten die Schwestern Gemeinhardt dem verlassenen Häuschen einen Besuch ab und kehrten abends in das Armenhaus zurück. Um 11 Uhr nachts brach in dem verlassenen Häuschen ein Feuer aus, dem jenes bald zum Opfer gefallen war. Die Versicherungssumme beträgt 1800 Kronen.

#### Vermischtes.

— Eine sonderbare Kranke. Mit dem um 3 Uhr bergwärts nach Teitschen kommenden Dampfschiff kam Montag nachmittag auch eine jüngere Dame an, welche dadurch allgemeines Bedauern hervorrief, daß sie auf dem Schiff, anscheinend von Krämpfen befallen, hinstürzte und sich nicht wieder erheben konnte. Sie befand sich in Beglei-

tung eines als Sommergast in Teitschen weilenden Herrn. Die Dame wurde dann in ein Teitschner Hotel gebracht, wo der Arzt gerufen wurde, der jedoch weder eine Krankheit noch einen Krampfanfall, sondern bei der „Kranken“ einen tüchtigen — „Schwips“ feststellte. Ihr vermeintlicher Krampfanfall verschwand denn auch mit ihrer allmählichen Ernüchterung.

Heidelberg, 3. August. Gestern abend wurde die Gattin des Professors Geheimrat Rich. Schröder auf einem Spaziergange in der Hirschgasse von einem Strolche überfallen, durch Messerstiche verletzt und ihrer Geldbörse beraubt. Der Täter entkam.

Thale im Harz, 3. August. Hier erkrankten die Familien Krusch und Stoinsky an Pilsvergiftung. Der Chemann Krusch und die Ehefrau Stoinsky sind bereits gestorben.

— Die Unschuld vom Lande. Aus Wiesbaden wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Meine Frau vermißte seit einigen Tagen verschiedene kleinere Gegenstände; auch mein Zigarrenbestand zeigte eine bedenkliche Abnahme, die von mir allein nicht herrührte; kleine Kinder, die die Sachen verschleppt haben könnten, besitzen wir nicht und das Dienstmädchen, ein 16jähriges Ding vom Lande, mit treuherzigen blauen Augen, konnte unmöglich die Diebin sein. Die Sache wäre wohl nie ans Licht gekommen und von meinen guten Zigarren wären noch mehr verschwunden, wenn meiner Frau nicht zufällig eines Tages das Gebetbuch des Mädchens mit einem sogenannten Beichtspiegel in die Hand gefallen wäre, und da las sie zu ihrem Erstaunen in den großen, schwerfälligen Schriftzügen, die auch das Küchennachrichtenbuch unserer Anna aufwies, folgendes: — VII. ich habe gestohlen, der Frau 3 Paar Strümpfe, eine Hutnadel, dem Herrn 12 Zigarren, 25 Zigaretten usw. — Angezeigt haben wir die Sechzehnjährige mit dem treuherzigen blauen Augen natürlich nicht, aber unser nächstes Dienstmädchen muß wieder fromm sein, das haben wir uns vorgenommen.“

— Einen vergrabenen Schatz von 600 Millionen Mark sucht man augenblicklich auf der Insel Mauritius. Seeräuber, die einst in Mauritius hausten, sollen dort ihre äußerst wertvolle Beute in verschiedenen Gegenden des Landes vergraben haben. Einige Teile des Schatzes wurden ab und zu von den Inselbewohnern gefunden. Da Documente die Existenz der Kostbarkeiten im Werte von 600 Millionen Mark beweisen, ist eine große Anzahl von Arbeitern angestellt worden, die nun fieberhaft in den Bergen des Schwarzen Flusses nach den Schätzen suchen.

— Sonderbare Bettvorleger. Es gibt Bettvorleger aller Art, türkische oder persische Teppiche, Bären-, Tiger- und sogar Löwenfelle, aber

Bettvorleger aus Pferdehäuten, die hat man wohl noch nicht gesehen. Dennoch sind ein paar solcher Bettvorleger dem König von Spanien zum Geschenk angeboten worden, aber freilich stammen sie nicht von gewöhnlichen Pferden. Es sind vielmehr die Häute der beiden Kürassierpferde, die bei dem jüngsten Attentat gegen König Alfons III. getötet wurden, und deren Körper den König und den Präsidenten Loubet geschützt haben. Sie wurden von einem Vohgerber gekauft, der die Häute mit ganz besonderer Kunstfertigkeit herrichtete, indem er die durch die Bombensplitter verursachten Löcher sichtbar ließ. Nun hat er dem König diese Bettvorleger zum Geschenk gemacht und der König hat sie angenommen zur Erinnerung an den glücklichen Zufall, der ihn aus großer Gefahr rettete.

— Eine Maus als Brandstifterin. In einem Stalle des Rittergutes Grünigen bei Weizensee in Thüringen entstand vor einigen Tagen durch Kurzschluß der elektrischen Anlage ein Brand. Als man die Brandstelle näher untersuchte, wurde hinter der Platte, an der die Isolierungen angeschraubt sind, eine stark verbrannte Maus gefunden. Sie hatte beim Ueberlaufen der Drähte eine Verbindung derselben hergestellt, infolgedessen waren die Isolierungen durchgebrannt und das Feuer entstanden.

— Adrienne de Holstein, die schöne Fischers-tochter. Vor etwa zehn Jahren herrschte im Fischerstädtchen Heiligenhafen große Aufregung. Die schöne Tochter des Fischers Adrian hatte bei Nacht und Nebel das Elternhaus verlassen und war spurlos verschwunden. Das junge Mädchen zeigte ein ungewöhnliches Interesse für Theater und Akrobatenvorstellungen. Da der Vater nichts davon wissen wollte, daß seine Tochter zur Bühne ging, und es infolge dessen oftmals Zank und Streitigkeiten im Hause gab, packte Fräulein Adrian kurz entschlossen ihre Bündel und ging heimlich davon. Erst zwei Jahre später schrieb sie an ihre Familienangehörigen, daß es ihr sehr gut gehe und daß sie sich als Schulleiterin in einem Zirkus ausgebildet habe, sie verdiene viel Geld und schickte zum Beweise ihren Angehörigen auch mehrfach ansehnliche Beträge. Im Laufe der Zeit löbte sich die Künstlerin, die den Namen Adrienne de Holstein angenommen hatte, vollständig mit ihren Eltern und Geschwistern aus, die aus den verschiedensten Städten des In- und Auslandes Briefe und Geldsendungen von ihr erhielten. Weilte die Künstlerin in Kopenhagen oder Hamburg, dann fuhr sie regelmäßig zum Besuch der Angehörigen nach Heiligenhafen. Ihrem Vater pachtete sie ein Landgut, das er sich schon lange gewünscht hatte, und auch für ihre Schwester,

### Das Heimatlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich bitte dich, Ewald, versündige dich nicht!“ schlichzte die Gräfin. „Sind wir nicht vor Gott alle gleich, König oder Bettler? Reiche oder Arme? Alle müssen wir einst vor seinen Richterstuhl erscheinen und Rechenschaft ablegen von unserem Tun. Wirst du dann bestehen können vor dem gewaltigen Herrscher der Welt, wenn du bekennen mußt, das Glück deines einzigen Sohnes aus Eitelkeit zerstört zu haben? Siegfried hat recht, was kummern uns die Menschen, was kümmern uns ihr Urteil, wenn wir nur vor Gott und unserem eigenen Gewissen bestehen können.“

Sie kam herzu mit wankenden Knien und hob die bittend gefalteten Hände zu dem Gatten empor.

„Bezähme deinen Stolz, Ewald, und mache dein Kind glücklich, laß mich meine Bitten mit den seinigen vereinigen.“

Finster und wortlos blickte der Graf auf seine Gattin. Einen Augenblick schien er zu schwanken. Dies nahm auch Siegfried wahr. Mit einer heftigen Bewegung warf er sich dem Vater zu Füßen, seine Knie mit beiden Armen umklammernd.

Dies bezweckte jedoch gerade das Gegenteil von dem, was Siegfried gewollt. Der Graf wurde noch wilder, noch zorniger.

„Steh auf“, schrie er wütend, indem sein Antlitz sich dunkelrot färbte, „es geziemt sich nicht für einen aus unserem stolzen Geschlecht, um eines Weibes willen sich in den Staub zu werfen.“

Er wies gebieterisch nach der Tür.

„Geh und komme mir nicht wieder vor die Augen, bis du deinen Sinn geändert hast und

mir Gehorsam geloben willst! Ich werde mich durch dich nicht vor der Gesellschaft blamieren lassen!“

Er rang nach Atem, doch stand er da wie aus Erz gegossen, stolz und hochaufgerichtet, ein Bild der ungebrochenen Kraft, wie eine Eiche, die der Sturm umtobt, und die dem wilden Brausen Trotz zu bieten vermag aus eigener Kraft.

Siegfried war jäh auf die Füße gesprungen. In seinen Augen loderte ein unheimliches Feuer, man sah es ihm an, er war entschlossen, den Kampf um sein Glück nicht aufzugeben, koste es, was es wolle. Er war der stille Träumer von ehemals nicht mehr, den der strenge Vater durch eine Handbewegung, durch einen Blick einzuschüchtern vermochte.

Die ausgestreckte Hand des Grafen zeigte noch immer nach der Türe. Siegfried konnte dies Letzte, Neuzerste nicht begreifen. Konnte der Vater es wirklich überes Herz bringen, seinen einzigen Sohn für immer gehen zu heißen? Auf diesen Ausgang des Streites war Siegfried allerdings nicht gefaßt. Heiß quoll die Liebe zur Heimat in seinem Herzen empor, es war, als würgte ihn etwas an der Kehle, brennend stieg es ihm in die Augen, und unfähig, sich länger zu beherrschen, schlug er die Hände vors Gesicht.

„Ja, du Memme, du Feigling“, schrie der Graf, den diese Bewegung aufs äußerste erboste, „fort, hinaus, aus meinen Augen —“

„Vater, nimm dies Wort zurück“, rief Siegfried, „es müßte uns für immer trennen, nimm es zurück!“

„Nichts nehme ich zurück! — Geh, und wenn du dich auf dich selbst und auf das, was du deinen Eltern schuldest, besonnen haben wirst, wenn du gewillt bist, zu tun, was ich von dir fordere, dann kehre zurück, ich werde dann versuchen, dir zu verzeihen!“

„Und dies — dies ist dein letztes Wort, Vater!“

„Ewald, besinne dich!“ schrie die Gräfin auf.

„So wahr ich Graf Düren heiße, es ist mein letztes Wort!“ rief der Graf, ohne den Einwurf seiner Gattin zu beachten.

„Wagst du es, meinem Willen zu trotzen, und mit jener den Bund fürs Leben zu schließen, so betrachte dich als ausgestoßen, du lösest dich damit selbst von uns los und bist tot für uns, — mußt tot sein, ich habe dann keinen Sohn mehr! Du hast zu wählen zwischen ihr und uns, etwas anderes gibt es nicht! Merke dir das wohl, denn du wirst mich unerbittlich finden. Solltest du es wagen, noch einmal an meine Tür zu klopfen — ich kenne dich nicht mehr!“

Siegfried stürzte fort. Einen letzten Blick warf er auf seine Mutter, die laut aufschrie. Aber er sah es nicht mehr, wie sie ohnmächtig in ihren Sessel zurücksank.

Der Fürst folgte ihm.

Graf Düren versuchte vergebens, seine Gattin aufzurichten. Er rief nach Hilfe, und Beatrice war die erste, die eilends herbeistürzte.

„Um Gotteswillen, was ist denn geschehen?“ rief das junge Mädchen höchst erschrocken.

„Später, später, du sollst alles erfahren, nur hilf mir jetzt. Rufe jemand von der Dienerschaft, damit wir die arme Frau wieder zum Bewußtsein bringen!“

Man trug die Gräfin nach ihrem Zimmer und legte sie dort auf das Bett nieder. Als sie wieder zu sich kam, galt ihre erste Frage dem Sohn. Jetzt erst erfährt Beatrice, die nicht vom Lager wich, was vorgefallen, und ihre Tränen mischten sich mit denen der unglücklichen Mutter.

„Sei ruhig, Luise“, tröstete der Graf die schwergebeugte Gattin, „daß ich nicht anders handeln konnte, das siehst du doch ein, nicht wahr?“

Sie sah es nun zwar nicht ein, aber, gewohnt, sich in allen Dingen dem Willen des reizbaren

die ebenso, wie sie früher, Dienstmädchen gewesen war, sorgte sie in großartiger Weise. Dieser Schwester, einem ebenfalls schönen, stimmbegabten Mädchen, ermöglichte sie die Ausbildung als Sängerin in Berlin. Dort lernte die letztere einen adeligen Dragonerleutnant kennen, der ihr zu Liebe seine Karriere aufgab. Die Heirat fand vor zwei Jahren in Heiligenhafen statt. Jetzt lebt das Paar in glücklicher Ehe in Paris, wo der ehemalige Leutnant sich bereits einen Ruf als Maler erworben hat. Die schöne Adrienne de Holstein weilte kürzlich wieder in ihrem Heimatsorte, da sie gegenwärtig im Zirkus Beketow in Kiel als Schulleiterin auftritt und allabendlich großen Beifall findet. — Auch ein Roman aus dem Leben!

Ueber ein rührendes Beispiel von Mutterliebe in der Tierwelt wird von einem Waidmann berichtet. Dieser beobachtete zwei alte Rebhühner, die mit ihren 16 kleinen Schrippen aus einem Kartoffelfeld traten, zugleich aber auch einen starken Fuchs, der im Begriff war, dem Familienidyll ein jähes Ende zu bereiten. Die alten Rebhühner hatten ihn bemerkt, ein leiser Doctrin, und die ganze Gesellschaft verschwand schleunigst in dem nahen Kartoffelfeld. Eine Weile überlegte der Fuchs und schlich dann ebenfalls dem Kartoffelacker zu. Da, mit einemmale kroch die Rebhenne wieder aus der Deckung hervor, mühsam sich weiterschleppend, den Flügel hängen lassend, als wäre sie schwer verletzt und alle paar Meter sitzend bleibend. Auf diese Weise zog sie den Feind immer weiter von dem Kartoffelfeld und ihren Jungen ab, dem Walde zu. Der Fuchs war ihr mittlerweile ganz nahe gekommen und wollte sich eben auf seine Beute stürzen, als die Henne gefund und munter vor ihm aufflog, sodaß Reinecke das Nachsehen hatte. Unterdessen war die Hühnerfamilie längst in Sicherheit. Der Fuchs machte ein äußerst verdutztes Gesicht, aber nicht lange, ein Schuß des Waidmanns machte seiner Verwunderung ein Ende.

Zwodau bei Falkenau i. B., 2. August. Eine blutige Rauferei fand in der Nacht auf heute in dem hiesigen Zimmerschen Gasthause

Gatten unterzuordnen, und alles für recht zu halten, was er tat, wagte sie auch jetzt keinen Widerspruch, sondern nickte nur stumm mit dem Kopfe.

Die Gräfin verfiel in ein schweres Nervenfieber, das sie lange an das Bett fesselte, und den schwachen Lebensfunken zu verlöschen drohte. Beatrice hatte schon am ersten Tage den Gedanken, nach Hause zurückkehren zu wollen, aufgegeben, sie fühlte, daß sie hier nötig war, daß sie nützen konnte, und das tat ihrem Herzen ungemein wohl. In der Tat wurde die Kranke stets ruhiger, wenn Beatrice ihr die weiche, kühle Hand auf die Stirn legte und in ihrer sanften Weise sie zu trösten versuchte. Freilich verfiel die Gräfin auch wieder in wilde Fieberphantasien, sie rief unablässig Siegfrieds Namen, bald laut, bald leise, aber immer in den zärtlichsten Ausdrücken.

Der Graf versuchte, so gut es es vermochte, die Leidende zu trösten. Nie hatte man ihn so mild gesehen, als in diesen Tagen.

„Dein Sig wird zurückkehren“, behauptete er stets, „denke doch er ist nicht viel mehr als ein Bettler, wenn ich meine Hand von ihm abziehe; er kann doch nicht im Ernst daran denken, einen eigenen Hausstand zu gründen, das kostet Geld, und er besitzt ja nichts. Außerdem würde ihm seine Auserkorene ins Gesicht lachen, wenn er, von allen Geldmitteln entblößt, vor sie hintreten wollte und ihr nichts bieten könnte, als sein bißchen Liebe. Sie wird auf den Grafentitel spekuliert haben und auf das Vermögen, von dem Siegfried ihr sicher erzählt hat. Der Junge war ja nicht zahm zu kriegen; nun wird er einsehen, daß es sich ohne Geld schwer leben läßt. Gib nur acht, er kehrt reumütig zu uns zurück, wenn seine Schöne ihn abfahren läßt, und alles wird wieder gut werden. Diese Damen sind nicht so dumm, einen Bettler zu heiraten, sie kennen den Spruch wohl: „Wer bei Tisch nur Liebe findet, wird nach Tische hungrig sein.“

Er jagte das alles nur, um die Leidende zu beruhigen, denn eine Stimme in seinem Innern flüsterte ihm zu, daß sein Sohn, wie er selbst, ein gutes Stück von dem stolzen Wesen des Dürren'schen Geschlechtes an sich habe, und daß er niemals freiwillig zurückkehren würde, nachdem der Vater ihm so hart die Tür gewiesen.

„Aber“, meinte die Gräfin dann stets, „jene Dame verdient ja selbst bedeutende Summen, wie, wenn sie daraufhin ihren Hausstand gründen?“

(Fortsetzung folgt.)

statt. Es war zwischen Bergarbeitern ein Streit ausgebrochen, der alsbald in eine allgemeine Balgerei ausartete. Das Gasthaus wurde mit Steinen bombardiert, und im Innern desselben stach man blindlings mit Messern aufeinander los, warf mit Biergläsern und schlug alles kurz und klein. Es wurden 11 Personen verletzt, darunter 5 schwer; unter den Verletzten befanden sich auch die Frau und die Tochter des Gastwirts Zinner. Der Fußboden und die Wände des Gasthauses waren mit Blut besudelt. Die Scherben von mehr als 100 Biergläsern bedeckten den Boden. Die Gendarmerie stellte die Ruhe mit Mühe wieder her und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Bei einem Bergsturz im Aosta-Tale bei Nohera ist eine Anzahl Touristen verunglückt. Bis jetzt sind zwölf Leichen gefunden worden.

— Undeutliches Verhalten der Firma F. W. Richter u. Co. in Rudolstadt hat seinerzeit vielfach Anstoß erregt, da sie eine polnisch-katholische Anpreisung ihrer Baukästen mit polnischer Inschrift verandert und dabei sogar in edelster geschäftlicher Selbstverleugnung ihren Namen polonisiert hatte. Jetzt liegt ein Rundschreiben der Firma „an ihre Geschäftsfreunde“ vor, in welchem die Firma in schönster Offenheit mitteilt, daß sie es „als eine Anstandspflicht betrachtet, die Politik vom Geschäfte fern zu halten“ und daß sie ihre Waren mit Anleitungen in den Sprachen liefert, „die ihre Rundschreiben verlangt.“ Außerdem heißt es noch in diesem Schreiben: „Unser Chef ist ein guter Deutscher und hat eine viel zu feste Meinung von dem festen Gefüge des Deutschen Reiches, als daß ihm der Gedanke käme, es liege eine Gefahr für das Reich oder ein Kriechen vor der französisch, polnisch, lithauisch oder dänisch redenden Bevölkerung Deutschlands darin, wenn er dem Publikum seine Sachen in der Sprache liefert, in der sie verlangt werden.“ Das ist eben das Traurige, daß der betreffende Herr das Entwürdigende seiner Handlungsweise nicht empfindet, sondern sein Deutschtum womöglich noch dadurch zu beweisen glaubt, daß er von „Fabryki F. W. Richtera w Rudolstadt“ spricht und den Namen des kerndeutschen Landes Thüringen in „Turyngia“ polonisiert.

— Eine Million gewonnen. Die Gewinnerin des großen Loses in der ersten Ziehung der Lotterie zu Gunsten der Presse ist eine Kantinenwirtin bei dem 22. Dragonerregiment in Sedan, Frau Hofer. Dieser erste Hauptgewinn, dem zwei andere gleich hohe folgen werden, beträgt eine Million Franc. Ganz Paris war während der letzten Tage durch diese Lotterie in Spannung versetzt. Frau Hofer dagegen, die Witwe ist und keine Kinder hat, bewahrte angesichts ihres Glückes eine schöne Gelassenheit.

Johnston (Pennsylvanien), 3. August. Infolge Schienenbruchs entgleiste heute bei der über einen Bach führenden Brücke ein Personenzug der Baltimore and Ohio-Bahn. Der Kohlen- und Gepädwagen stürzten in den Bach; 17 Personen wurden verletzt, eine Person getötet. Als ich, 3. August. Das zwei Jahre alte Töchterchen des Verwalters des hiesigen Arbeiterkonsumvereins, Ernst Grieshammer, stürzte in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster des ersten Stockwerkes auf die Straße und blieb tot liegen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

h. Gera, 4. Aug. (Drahtmdg.) Der Stadtrat hat eine öffentliche Geldsammlung für die ausgesperrten Arbeiter nicht genehmigt, weil hierin eine Parteinarbeit erblickt werden könne. Unterstützungsbedürftige, welche nicht von der Organisation unterstützt werden, werden von der städtischen Armenverwaltung unterstützt.

Berlin, 4. August. In japanischen Volkstreifen glaubt man nicht, daß die Friedensdelegierten zu einem befriedigenden Resultat kommen werden. Japan müsse auf seinen Hauptbedingungen bestehen und eventuell seine Flotte nach Europa senden, um seinen Forderungen durch eine derartige Demonstration Nachdruck zu verleihen.

Paris, 4. August. In Regierungskreisen wird versichert, daß man die Ueberzeugung erlangt habe, Deutschland und Frankreich würden nicht darauf angewiesen sein, in Marokko auf wirtschaftlichem Gebiete einander Konkurrenz zu machen. Rouvier habe den Fürsten Radolin über alles aufgeklärt, was Frankreich an öffentlichen Arbeiten für französische Interessenten erwarte.

Saloniki, 4. August. Nach amtlichen Berichten operieren jetzt in Mazedonien 25 Banden: 13 bulgarische, 10 griechische, 1 serbische und 1 türkische.

London, 4. Aug. Die Admiralität gab 12 Torpedobootszerstörer mit Turbinenbetrieb und Displacement von 230 Tonnen für den Küstendienst in Bestellung.

London, 4. August. „Daily Telegraph“ meldet: Die von Witte gelegentlich seiner Ankunft in Amerika an die Vertreter der Presse abgegebenen Erklärungen werden lebhaft kommentiert. Die Idee scheint an Boden zu gewinnen, daß Witte beabsichtige, eine Allianz zwischen Japan, Rußland und Nordamerika herbeizuführen.

Petersburg, 4. August. Gegenüber den pessimistischen Nachrichten vieler russischer und auswärtiger Blätter über die Ernteaussichten in Rußland stellt die Erntekommission fest, daß die Berichte über die völlige Mißernte, ja sogar eine Hungersnot befürchten ließe, stark übertrieben sind. Nach zuverlässigen Daten sind nur Minderernten lokalen Charakters zu befürchten.

Tokio, 4. August. In der Mandchurie haben die Russen große Truppenmassen konzentriert. An vielen Stellen stehen die feindlichen Truppen kaum tausend Meter von einander entfernt. In dem Gebiete von Tatumen haben die Russen bedeutende Verstärkungen erhalten und ihre Gesamtstärke in dieser Gegend beläuft sich auf 300 000 Mann.

Tokio, 4. August. Japanische Offiziere, welche vom Kriegsschauplatz zurückkehrten, erklären, daß die russischer Streitkräfte augenblicklich ca. 20 Armeekorps umfassen und je zwei Divisionen zu 10 000 Mann. General Linewitsch verfüge über 800 Geschütze, weitere Geschützsendungen aus Rußland seien unterwegs. Die Hauptmacht des Generals Linewitsch stehe in der Gegend von Tatumen und der Provinz von Changchan. General Linewitsch lege große Tätigkeit an den Tag.

New York, 4. August. Wittes Auslassungen haben die Japaner augenscheinlich optimistischer gestimmt. Sato glaubt aus ihnen entnehmen zu können, daß Witte weitgehende Vollmachten habe, und prophezeite daraufhin erfolgreichen Ausgang der Friedenskonferenz, da die japanischen Forderungen nicht exorbitant seien. Ueber die Beschaffenheit dieser Forderungen, namentlich über die Höhe der Kriegsschadigung befragt, gab Sato zu, daß Japan eine Milliarde Yen verausgabt habe, aber beträchtlich mehr fordern werde. Man konnte aus den Antworten etwa auf die Forderung von drei Milliarden schließen. Witte war bei der Rundfahrt im Automobilklub durch die Straßen der Stadt Gegenstand bemerkenswerter Ovationen, nicht nur im russischen Viertel, sondern mehr noch in Wallstreet, wo er die Börse besuchte.

New York, 4. August. Auf der Galerie stehend, wurde Witte sofort von den ihre Tätigkeit einstellenden Maklern erkannt und für Minuten mit Hochrufen begrüßt. Witte wird heute den Präsidenten Roosevelt in Oysterbay besuchen und Sonnabend programmgemäß Komura auf der Yacht „Mahflower“ vorgestellt werden. Die Mission Wittes findet jetzt eine herzlichere Begrüßung in der Presse. Einer seiner Begleiter erklärt: Wenn die Japaner nur ihre Forderungen auf den Tisch legen, dürfte alles scheitern; wenn sie aber wie vernünftige Menschen eine Erörterung zulassen, werden wir uns schon einigen.“

New York, 4. August. „Sun“ macht den Vorschlag eines Bündnisses zwischen Rußland, England und Nordamerika. Diese drei Völker seien in aufrichtiger Freundschaft eng untereinander verbunden. Ihre Interessen ständen sich nirgends gegenüber, da die französisch-englischen Differenzen nunmehr durch den beiderseitigen Schiedsvertrag beseitigt seien. Die Zeit sei gekommen, wo diese drei großen Nationen ihre Rüstungen einstellen und gestützt auf das allgemeine internationale Schiedsverfahren den Weltfrieden herbeiführen können.

New York, 4. Aug. Am nächsten Montag wird die erste Zusammenkunft der japanischen und russischen Delegierten zwecks Einleitung der Unterhandlungen stattfinden.

New York, 4. August. Präsident Roosevelt ist voll zuversichtlicher Hoffnungen, daß sein Friedenswerk von Erfolg gekrönt sein werde. Er bereite eine eindrucksvolle Ansprache an die Delegierten vor deren Abreise nach Portsmouth vor. Insbesondere will er auf den Abschluß eines sofortigen Waffenstillstandes dringen, weil eine längere Dauer der Verhandlungen wahrscheinlich sei.

Angekommene Fremde (3. August):

Hotel Goldner Böhne.

B. Reutel mit Frau, Lehrer, Dresden, E. Reutel, Lehrer, Waldheim, S. Wüstefeld, Amt,

Meißner, Elis. Bachmann, D.-Planitz, Karl Vogel, Rfm., D.-Planitz, G. Brinkmann, Jng., Zwickau, A. Schwabe, Jng., Halle, E. Winkler, Gutsbes., Wiederau, W. Hannuichka mit Frau, Stat.-Ass., Dresden, Walter Rüdiger mit Frau, Pfarrer, Max Burkhardt mit Frau, Schuldir., Mülsen St. Jakob, Emil Warup, Rfm., Berlin.

**Hotel Victoria.**

Kaufl. Karl Schubert, Chemnitz, Willy Schlenking, Zwickau, Arth. Berthold, Chemnitz, Hugo Soller, Chemnitz, Ostl. Friedrich, Lugau, August van der Weiden, Leipzig, E. Bischoff, Rebau, Karl Burmeister, stud., Dresden.

**Hotel zur Post.**

Kaufl. M. Bähr, Leipzig, Ed. Lüder, Chem-

nitz, M. R. Zumppe, Chemnitz, G. Epperlein mit Familie, Werff., Chemnitz, M. Träger mit Frau und Tochter, Eisenb.-Ass., Dresden.

**Hotel blauer Engel.**

Rob. Großer, Rfm., Leipzig, Martin Schönbberger, Annaberg.

**Goldner Stern.**

Klara verw. Tanz, Priv., Leipzig, Nikolaus Seifrig, Hdlr., Chemnitz, Arno Müller, Reif., Raschau, Franz Schneider, Vertr., Mhlau.

**Kirchliche Nachrichten von Adorf.**

Am 7. Sonntag n. Trin. predigt vorm. Herr Pfarrer Luther, nachm. hält derselbe kirchliche Unterredung mit den confirmierten Jungfrauen.

**Kirchliche Nachrichten für Bad Elster.**

Sonntag (7. n. Trinitatis) vorm. 1/2 9 Uhr Beichte u. hl. Abendmahl, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt (Herr Pfr. Hänel). Abends 1/2 7 Uhr Abendandacht. Donnerstag nachm. 4 Uhr Predigtgottesd., bef. für Kurgäste. Freitag abends 1/2 7 Uhr Andacht.

**Katholische Kirche.**

8. Sonntag nach Pfingsten früh 1/2 8 Uhr hl. Messe, nachm. 1/2 3 Uhr Andacht. 3. d. Woche täglich früh 1/2 7 Uhr hl. Messe. In Markneukirchen Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Missionsgottesd. In Bad Elster früh 1/2 8 Uhr Gottesdienst

Goldene Medaille. **Bruchleidenden** Paris 1896.

empfehle meine beliebten, Tag und Nacht tragbaren

**Gürtelbruchbänder ohne Federn**

Leib- und Vorfallbinden, Geradhalter, Gummikrümpfe u. s. w. Zahlreiche Anerkennungschriften. Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Oelsnitz i. V., Donn. 10. Aug., 9-12 Hotel Stadt Dresden. Das bisher getragene Bruchband ist mitzubringen.

L. Bogisch, Bandagenfabrik Stuttgart.

**100 tüchtige Erdarbeiter**

bei 30 bis 33 Pfg. Stundenlohn sofort gesucht.

**Bahnbau**

Chemnitz-Südbahnhof-Einsiedel.

**Hochfeine neue Voll-Bratheringe**

empfehlen **Albin Oskar Krauss.**

Heute Sonnabend 9 Uhr **Monatsversammlung** im Hotel Victoria.

**Turnverein. E. V.**

Sonntag mittags punkt 1/2 1 Uhr Stellen bei Gastwirt Kohle zum Abmarsch nach Markneukirchen (25jährige Jubiläumsfeier des Turnvereins).

Von jetzt an regelmäßig Dienstag und Freitag Turnstunde für sämtl. active Mitglieder und Zöglinge. Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig.

**Concertina-Verein Germania.**

Sonnabend, 5. August, **Versammlung** im Vereinslokal. Der Vorstand.

**„Gut eingeführte“**

Militärdienst-Aussteuer- und Lebensversicherungsgesellschaft sucht für die Neubesetzung der Haupt-Agentur für Adorf tüchtigen Herren. Hohe Provision eventl. Uebertragung von großem Anl.asso. Direkter Verkehr mit der Gesellschaft. Herren, welche noch nicht in der Versicherungsbranche tätig gewesen sind, werden durch Direktionsbeamte eingearbeitet. Offerten unter P. 7319 an „Invalidendank“ Leipzig erb.

**Schönkind.**

Sonntag und Montag. **Kirmes,**

wozu freundlichst einladet **Gustav Adler.**

**Häusner's Brennesselspiritus** per Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50, ächt mit dem Wendelsteiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Haarwasser gegen Haarausfall, Haarfraß, Haarspalte Borrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. In Adorf in der Löwenapotheke.

**Kursaal Bad Elster.**

Morgen Sonntag, den 6. August, abends 8 Uhr z. Besten d. Armenkrankenpflege d. Albertzweigvereins **Arno Hilf-Konzert.**

Mitwirkende: Herr Prof. Arno Hilf-Leipzig (Violine), Fr. Elisabeth Paasche-Plauen (Sopran) und die gesamte Kurkapelle unter Leitung des Kgl. Musikdir. Franz Woldert. Eintrittsprogramme für Mk. 1.-, 2.- u. 3.- im Vorverkauf in Schallers Buchhandlung oder im Kurhause (Lesesaal.)

**Hotel blauer Engel.**

Von heute ab täglich von früh an **Speise-Eis mit Waffeln** à Portion 20 Pf.

**Todes-Anzeige.**

Donnerstag Abend 1/2 8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsre gute und treusorgende Mutter, Schwester und Schwägerin **Frau Anna Heckel**

in ihrem 57. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt allen teilnehmenden Verwandten und Bekannten hierdurch an **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Weststrasse, aus statt.

**Haltest. Hundsgrün.**

Morg. Sonntag nachm. u. abend **Tanzvergnügen.** Es ladet ergebenst ein **G. Adler**

**Albert-Theater Bad-Elster.** Freitag: **Der Liebesdoktor.** Schwank in 4 Akten.

Ziehung 3. Kl. 148. Königl. Sächs. Landes-Lotterie am 9. u. 10. August. Einige tüchtige **Zimmerleute** finden dauernde Beschäftigung bei **W. Martin.**

**Achtung!**

**Doppel-Ladung Gurken**

eingetroffen und offeriert **Schmidinger's Obst- & Gemüsegeschäft.** Blauer Engel. \* NB. Kartoffeln 35 Pf. der 5-Liter d. O.

**Landhaus.**

Sonntag, den 6. August, einmaliges Gastspiel des preisgekrönten Weltmeisterschafts-Virtuosen auf **31 Mundharmonikas** und Balanceur Herr **Max Schlegel**, Besitzer höchster Auszeichnungen sowie **Gastspiel** des Fräul. **Woldie**, Costüm-Soubrette aus dem Konacher-Variété in Wien. Große komische Vorträge. Anfang 4 Uhr nachmittags und Abends 8 Uhr. \* Entrée frei!

**Frische Birnen, Pflaumen & ff. Tafeltrauben**

empfehlen **Edwin Beese**, Haupt- und Langestraße 13. **Einen Posten gute getrocknete Pflaumen** à Pfund 16 Pfg. d. O.

**Auf Reisen**

oder in der Sommerfrische weilenden, hiesigen Abonnenten senden wir den Grenzboten unter Kreuzband zu, und wolle man Bestellung in unserer Geschäftsstelle anbringen. Preisberechnung pro Woche 10 Pf. für Abonnement zuzüglich des Portos. Der Verlag des Grenzboten.

**Maschinenstickerverein.**

Der Familien-Abend findet Umstände halber Sonnabend, den 12. August, statt. Der Vorstand.

**Wohnhäuser**

in gutem Zustande und **Baustellen** in der Talstraße sind jederzeit unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen d. **B. Petzold**, Talstr.

**Junger Vorstehhund,**

6 Monate alt, hat sich seit einigen Tagen verlaufen. Derselbe ist von dunkelbrauner Färbung und hört auf Namen „Treff“. Gegen gute Belohnung abzugeben im Feldschlösschen. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Scheuerfrau**

gesucht; zu erf. i. d. Geschäftsst. d. Bl.